

Eigene Texte zur Kunst/Malerei

Über Kandinsky, oder zum Thema, was ist eigenständige Malerei? Was ist Kunst heute, vom Konkretem zum Abstrakten.

In der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts nimmt Kandinsky einen besonderen Platz ein. Er zählt zu den ersten Künstlern, welche die Gegenständlichkeit hinter sich liessen und eine abstrakte Malerei verwirklichten. In seinen Bildern gab er dem dichten, geistig-seelischem Gewebe, das er als inneren Klang bezeichnete, Gestalt. Und nun das Wesentliche: War zuvor die Natur oder ein historisches oder ein biblisches Ereignis Thema des Bildes, wurde jetzt die immaterielle Wirklichkeit der eigenen seelischen Instanzen Gegenstand der Kunst – eben seiner eigenständigen, abstrakten Kunst.

Oktober 2006

Gedanken zur Landschaftsmalerei

Besonders beim Landschaften-, Blumenmalen sind die Gefühle des Malers beim Malen eines Bildes ein wesentlicher Bestandteil für das Gelingen eines Werkes. Gelingt das Bild, sind die Gefühle des Malers integraler Teil des Geschaffenen.

Wirkliche Kunst in der (Landschafts) Malerei vereint Form, Farbe und Gefühle zum eigenständigen Kunstwerk. Dies gilt allgemein für Kunst. Beim Maler entstehen zuerst die Gefühle, und dann das Bild. Beim feinfühligem Betrachter ist es umgekehrt. Er nimmt zuerst die Form und Farbe wahr und diese lösen bei ihm Gefühle aus.

Januar 2007

Was ist Kunst?

Die Prozesse, die zu Resultaten mit echtem Kunstgehalt führen sind mannigfaltig. Um authentische Bilder zu malen, braucht es einen inneren Prozess.

Dieser Prozess ist durch den Willen des Prozessgestalters, sein Verankertsein in sich selbst, sein kunsthandwerkliches Können und sein Offensein gegenüber Neuem während des Schaffens geprägt. Es kann sein, dass anfangs bestehende Vorstellungen während des Prozesses fallen gelassen werden, und somit die Chance besteht, dass etwas ganz Neues, Unverhofftes entsteht.

Dazu braucht es neben der Achtsamkeit des Künstlers – Körper, Geist und Seele auch alle Sinne und zusätzlich einen sechsten Sinn. Dies ermöglicht, dass ein Kunstwerk entsteht. Das Ringen um gültigen Ausdruck beim Malen wird beim gelungenen Bild für den Gestalter wie für den feinfühligem Betrachter zur wahrnehmbaren Realität. Dieses Verstehen, Erspüren, dass hier etwas Eigenständiges geschaffen wurde, zeichnet Kunst aus. Kunst lässt nicht kalt. Dekoratives, nicht prozessorientiertes Arbeiten mit Form und Farbe kann auch Freude bereiten und, verbunden mit handwerklichem Flair, eine gewisse Ästhetik vermitteln, ist aber niemals Kunst. Ein echtes Kunstwerk offenbart immer die Handschrift des Künstlers, sein Ringen um authentisches Schaffen. Durch das Werk wird was sein Wesen ausmacht offenbart.

August 2007

Malen und Bogenschiessen

Meiner Meinung nach ist Malen vergleichbar mit Bogenschiessen, wie es in der Zen-Tradition gepflegt wird. Der Bogenschütze bereitet sich vor, konzentriert sich auf das anvisierte Ziel und wird schrittweise eins mit diesem. Erst, wenn er eins ist mit dem Ziel, spannt er den Bogen, und beim Schiessen ist er mit dem Zielobjekt verschmolzen. So trifft er in die Mitte des Zieles – unbedingt.

Der Maler bereitet sich vor, konzentriert sich auf das Neuzuschaffende, sucht einen Weg, einen Zugang zum Bild, das er malen möchte. Er malt innerlich, sucht das Bild, kreist es ein, kämpft um einen Weg zum Bild, das schon existiert (Zielobjekt). Nun schärft der Maler sein inneres Auge. Wenn er das Bild erahnt, schießt er in die Bildmitte. Er bemalt mit seinem Pinsel das Bild, welches er malen muss. Er ist mit dem Zielobjekt verschmolzen und schafft so „sein“ Werk – unverwechselbar. Alles ist da, es gilt nur, den Weg dazu zu finden.

August 2010

Transformation

Transformation ist eines meiner wichtigsten Lebensthemen. Das Auflösen von Form und Gestalt ist in meinem gestalterischen Schaffen immer wieder spannend. Die Übergänge, das Werden von Form und Gestalt, das Auflösen von Form und Gestalt, begleitet durch Farben. Nach Blake „die Farben sind die Wunden des Lichts“, führt die letzte Auflösung des Farblichen ins Licht oder präziser zum Licht hinter dem Licht.

Erst im Kontrast zum Dunkeln gewinnt das Licht an Stärke, bekommt das Licht seine wunderbare Ausstrahlung. Wenn es ein Licht hinter dem Licht gibt, folgere ich, dass auch ein Dunkel hinter dem Dunkel existiert. In unserem Raum-Zeitsystem besteht die Dualität von Licht und Finsternis, von Helle und Dunkel, von Tag und Nacht. Im „Ort ausserhalb von Raum und Zeit“ ist dieser letzte Gegensatz aufgelöst, transformiert, zentriert auf Eines, das alles enthält, alles integriert: Die leuchtende Finsternis.

Januar 2011

Kreativität im Schreiben wie im Malen

Der amerikanische Schriftsteller Philip Roth sagt Folgendes: Was mich interessiert, ist das Erschaffen eines Objekts, das nicht existiert. Ich will Wort für Wort, Satz für Satz, Abschnitt für Abschnitt aus nichts Etwas machen.

Dies gilt meiner Ansicht nach für das gesamte künstlerische Schaffen – auch für die Malerei.

Juni 2011

Die Entwicklung einer eigenen Stimme, einer eigenen Malerei

Der in Berlin lebende Schweizer Literat und Philosoph Peter Bieri sagt: Die Entwicklung einer eigenen Stimme im Rahmen der gewählten Sprache - kann auch die Muttersprache sein - das ist das, was Dichter und Schriftsteller versuchen.

Auf die Malerei bezogen heisst das: Die Entwicklung eines eigenständigen Malstils im Rahmen der gewählten Ausdrucksmittel, das ist das, was Maler versuchen.

Mai 2012

Ausstellung Eduard Hopper in Paris

Die Ausstellung im Grand Palais war sehr eindrücklich.

Sie zeigte ein umfassendes Bild des amerikanischen Künstlers und dessen Werk, seinen Weg als Maler, seinen spannenden Lebensweg.

Häuser, Landschaften, Menschen ... alles Zugaben des Lebens. Wichtig war am Ende seines Schaffens die radikale Reduktion auf das Wesentliche: **Der Raum ist da, um das Licht zur Wirkung zu bringen** und dadurch Qualitäten verschiedener Stimmungen zu erzeugen.

Schatten und Licht gehören zusammen. Nur dieses Wechselspiel ermöglicht das Strahlen des Lichts. Eine Kausalität besteht: Ohne das Licht wäre der Schatten ein Nichts.

November 2012

Krishnamurti über die Wichtigkeit der Benennung

Nach Krishnamurti: „Nur durch Benennung wird das Durchlebte zur Erfahrung“

... auch das gemalte Bild ist eine Benennung, kann aber, wenn es gelingt, Unbeschreibbares benennen, somit auch Grenzen überschreiten, transzendieren.

Februar 2013

Innere und äussere Wanderschaften

Ich komme von einer wundervollen und wundersamen Australienreise zurück. Ich habe durch äusseres Erleben mein inneres neu belebt. Meine Ausstellung, im April 2013 trug den Titel

„**Umbrische Landschaften und Abstraktes**“. Sie zeigte die Ergebnisse meiner äusseren wie inneren Wanderschaften. Umbrien mit seinem Licht, seiner Farbenpracht, seiner Wärme, seinen Düften und seiner Ursprünglichkeit inspirierten mich beim Malen im sommerlichen Tuoro. Aus einer tiefen Verbundenheit mit der umbrischen Erde entstanden die Landschaftsbilder. Das Malen abstrakter Bilder entspricht mir jedoch mehr.

Ein weisses Papier, Gedanken, Farben und Stimmungen verweben sich. Das Innere dringt durch den Malprozess ans Äussere. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Mai 2013